

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Einleitung von Alois M. Haas</i>	13
<i>Bibliographie</i>	27

THEOLOGIA DEUTSCH

<i>1. Kapitel</i>	
Was zunächst das Vollkommene und das Stückwerk sei, wie man das Stückwerk ablegt, wenn das Vollkommene kommt.	39
<i>2. Kapitel</i>	
Was da Sünde sei und wie man sich keinerlei Gut zueignen soll, da es allein dem wahren Gut angehört.	41
<i>3. Kapitel</i>	
Wie des Menschen Fall und Abkehren muß gebessert werden wie Adams Fall.	42
<i>4. Kapitel</i>	
Wie der Mensch durch das Anmaßen, wenn er sich etwas Gutes anmaßt, einen Fall tut und Gott in seine Ehre greift.	43
<i>5. Kapitel</i>	
Wie man das verstehen muß, daß man weiselos, willenlos, liebelos und begierdelos und erkenntnislos und desgleichen werden soll.	44
<i>6. Kapitel</i>	
Wie man das Beste und das Edelste am allerliebsten haben soll, allein darum, daß es das Beste ist.	46
<i>7. Kapitel</i>	
Von zwei geistlichen Augen, mit denen der Mensch in die Ewigkeit und in die Zeit schaut, und wie eines vom andern gehindert wird.	47
<i>8. Kapitel</i>	
Wie die Seele des Menschen, solange sie im Leibe ist, einen Vorgeschmack der ewigen Seligkeit empfangen kann.	49

9. Kapitel

Wie es dem Menschen nützlicher und besser sei, daß er wahrnehme, was Gott mit ihm wirken oder wozu Gott ihn gebrauchen wolle, als daß er wisse, was Gott mit allen Kreaturen je gewirkt habe oder noch wirken wolle, und wie Seligkeit allein an Gott und seinen Werken und nicht an den Kreaturen liege. 50

10. Kapitel

Wie die vollkommenen Menschen nichts anderes begehren, denn daß sie dem ewigen Gut sein möchten, was dem Menschen seine Hand ist, und wie sie verloren haben Furcht vor der Hölle und Begier nach dem Himmel. 53

11. Kapitel

Wie der gerechte Mensch in der Zeit in die Hölle gesetzt wird und darin nicht getröstet werden kann, und wie er aus der Hölle genommen und ins Himmelreich gesetzt wird, und darin nicht betrübt werden kann. 55

12. Kapitel

Was rechter, wahrer, innerlicher Friede sei, den Christus seinen Jüngern zuletzt hinterlassen hat. 58

13. Kapitel

Wie der Mensch die Sinnbilder manchmal zu früh frei gibt. 60

14. Kapitel

Von drei Stufen, die den Menschen führen zur Vollkommenheit. 61

15. Kapitel

Wie alle Menschen in Adam gestorben und in Christus wieder lebendig geworden sind, und von wahrem Gehorsam und Ungehorsam. 62

16. Kapitel

Was da der alte Mensch und auch was der neue Mensch sei. 63

17. Kapitel

Wie man sich nichts Gutes zumessen, sondern sich des Bösen schuldig geben soll, das man nun einmal hat. 68

18. Kapitel

Wie das Leben Christi das edelste und beste Leben sei, das je wurde und je werden kann, und daß das ruchlose, falsche, freie Leben das allerböseste Leben sei. 69

19. Kapitel

Wie man zum wahren Licht und zum Christusleben nicht kommen kann mit viel Fragen oder Lesen oder mit hoher, natürlicher Wissenschaft und Vernunft, sondern mit einem Verzicht auf sich selbst und alle Dinge. 71

20. Kapitel

Da das Leben Christi aller Natur und Selbstheit das Allerbitterste ist, will es die Natur nicht auf sich nehmen und nimmt das ruchlose, falsche Leben an, wie es ihr am bequemsten und lustvollsten ist. 72

21. Kapitel

Wie ein Freund Christi im äußern Leben willig mit der Tat die Dinge vollbringt, die da müssen und sollen sein und sich um das Übrige nicht kümmert. 73

22. Kapitel

Wie der Geist Gottes bisweilen einen Menschen besitzt und in der Gewalt hat, und auch der böse Geist. 74

23. Kapitel

Wer Gott er leiden und gehorsam sein will, der muß alle Dinge leiden, d. h. Gott, sich selber und alle Kreaturen, und muß ihnen allen gehorsam sein in leidender Weise und bisweilen auch in tätiger Weise. 76

24. Kapitel

Vier Dinge gehören dazu, daß der Mensch empfänglich werde göttlicher Wahrheit, und er ergriffen werde vom Heiligen Geiste. 77

25. Kapitel

Von zwei bösen Früchten, die da aus dem Samen des bösen Geistes wachsen; das sind zwei Schwestern, die da gerne beieinander wohnen. Die eine heißt geistlicher Reichtum und Hoffart, die andere ungeordnete, falsche Freiheit. 79

<i>26. Kapitel</i>	
Von der Armut des Geistes und wahrer Demütigkeit, und woran man soll erkennen die Gerechten, Wahren, Freien, die die Wahrheit frei gemacht hat.	81
<i>27. Kapitel</i>	
Wie man das verstehen soll, daß Christus spricht, man solle alle Dinge lassen und verlieren, und woran die Vereinigung mit dem göttlichen Willen gelegen sei.	85
<i>28. Kapitel</i>	
Wie nach der Vereinigung mit dem göttlichen Willen der innere Mensch unbeweglich steht und der äußere Mensch hin und her bewegt wird.	87
<i>29. Kapitel</i>	
Wie der Mensch vor seinem Tod nicht dazu gelangen kann, daß er von außen leidlos und unbeweglich werde.	88
<i>30. Kapitel</i>	
In welcher Weise man hinausgelangen kann über Weisheit, Ordnung, Gesetze und Gebote und dergleichen.	89
<i>31. Kapitel</i>	
Wie man das Christusleben nicht ablegen, sondern es fördern und damit umgehen soll bis an den Tod.	91
<i>32. Kapitel</i>	
Wie Gott ein wahres, einiges, vollkommenes Gut ist, und wie er ein Licht ist und eine Einsicht und alle Tugend, und wie man das allerhöchste, beste Gut am allerliebsten haben soll.	92
<i>33. Kapitel</i>	
Wie in einem vergotteten Menschen die Liebe lauter und unvermischt ist, und diese Liebe sich gern allen Kreaturen angenehm machen und das Allerbeste tun will.	95
<i>34. Kapitel</i>	
Soll der Mensch zum Besten gelangen, so muß er seinen Eigenwillen lassen, und wer dem Menschen hilft zu seinem Eigenwillen, der hilft ihm zum Allerbösesten.	97
<i>35. Kapitel</i>	
Wie in einem vergotteten Menschen wahre, tiefe, seinshafte Demütigkeit sei und geistliche Armut.	98

<i>36. Kapitel</i>	
Wie nichts anderes wider Gott sei als Sünde, und was Sünde sei.	99
<i>37. Kapitel</i>	
Wie in Gott, sofern er Gott ist, Betrübniß, Leid, Mißfallen und dergleichen nicht kommen kann; dagegen findet es sich in einem vergotteten Menschen.	101
<i>38. Kapitel</i>	
Wie man das Leben Christi auf sich nehmen soll aus Liebe und nicht um Lohn, und soll es nimmer aufgeben oder verwerfen.	102
<i>39. Kapitel</i>	
Wie Gott Ordnung, Regel, Maß und dergleichen in den Kreaturen haben will, da er es ohne Kreatur nicht haben kann; und von viererlei Menschen, die Ordnung, Gesetze und Regeln üben und damit umgehen.	104
<i>40. Kapitel</i>	
Gute Erklärung von dem falschen Licht und seiner Eigenschaft.	106
<i>41. Kapitel</i>	
Wie der ein vergotteter Mensch heißt und ist, der da durchleuchtet ist mit dem göttlichen Licht und entbrannt ist mit ewiger, göttlicher Liebe, und wie Licht und Erkenntnis nichts taugen ohne Liebe.	112
<i>42. Kapitel</i>	
Eine Frage, ob man Gott erkennen könne, ohne ihn zu lieben, und wie es zweierlei Licht und Liebe gibt: wahre und falsche.	114
<i>43. Kapitel</i>	
Woran man einen wahren, vergotteten Menschen erkennen kann, und was zu ihm gehört, und was einem falschen Licht oder einem falschen freien Geist auch zugehöre.	118
<i>44. Kapitel</i>	
Wie nichts anderes wider Gott sei denn Eigenwille, und wer sein Bestes sucht als das Seine, der findet es nicht, und wie der Mensch von sich selber nichts Gutes weiß oder vermag.	122
<i>45. Kapitel</i>	
Wo das Christusleben ist, da ist auch Christus, und wie das Christusleben das allerbeste und edelste Leben sei, das es jemals gab oder je geben wird.	124

<i>46. Kapitel</i>	
Wie völliges Genügen und Ruhe allein in Gott sei und in keiner Kreatur; und wer Gott gehorsam sein will, der muß allen gehorsam sein in leidender Weise, und wer Gott lieb haben will, der muß alle Dinge liebhaben in ihm.	125
<i>47. Kapitel</i>	
Ob man auch die Sünde lieben soll, wenn man alles lieb haben soll.	127
<i>48. Kapitel</i>	
Wie man etliches von göttlicher Wahrheit zuvor glauben muß, ehe man kommt zu einem wahren Wissen und Erfahren.	128
<i>49. Kapitel</i>	
Vom Eigenwillen und wie Luzifer und Adam von Gott abgefallen sind durch Eigenwillen.	128
<i>50. Kapitel</i>	
Wie diese Zeit ein Paradies sei und eine Vorstadt des Himmelreichs, und ist darin nicht mehr als ein Baum verboten, das ist der Eigenwille.	129
<i>51. Kapitel</i>	
Warum Gott den Eigenwillen geschaffen habe, da er ihm so zuwider ist.	130
<i>52. Kapitel</i>	
Wie man die zwei Worte verstehen soll, die Christus gesprochen hat, das eine: "Niemand kommt zum Vater denn durch mich" (Joh 14,6); das andere: "Niemand kommt zu mir, der Vater ziehe ihn denn" (Joh 6,44).	136
<i>53. Kapitel</i>	
Das andere Wort: "Niemand kommt zu mir, der Vater ziehe ihn denn" (Joh 6,44).	138
<i>Schlußüberlegung von Alois M. Haas</i>	
Luthers Verständnis der 'Theologia Deutsch' – ein Mißverständnis?	146